

auf der 9. Tagung des ZK der SED an die Worte Friedrich Engels, daß alles, was die Menschen in Bewegung setzt, erst durch ihren Kopf hindurch muß, daß also der Grundsatz, die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück der Parteiarbeit, von größter Bedeutung ist und bleibt.

Nun gibt es viele Formen und Möglichkeiten der ideologischen Arbeit. Im Kultur- und Bildungsplan wird darauf orientiert, diese zur eigenen Qualifizierung kontinuierlich zu nutzen. Dabei wird an das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit und auch daran gedacht, daß einzelne Brigademitglieder an Parteischulen und anderen Bildungseinrichtungen ihr Wissen erweitern.

Eine besondere Verpflichtung als Parteigruppe und als Genossen sehen wir im Führen des politischen Gesprächs mit den Mitgliedern der Brigade. Diese Gespräche ermöglichen es, anknüpfend an die vielfältigen aktuellen Erscheinungen und Ereignisse unserer Zeit, marxistisch-leninistisches Wissen zu vermitteln und politische Überzeugungen zu festigen.

Es gibt stets viel Stoff für solche Gespräche. Anfang des Jahres ging es unter anderem um die Auswirkungen des extremen Kälteeinbruchs, um notwendige Maßnahmen, um unsere Verantwortung und ähnliches mehr. Inhalt unserer politischen Gespräche war es aber auch aufzuzeigen, wie in der BRD sofort die Geschäftemacher aktiv wurden und die durch die Witterungsunbilden entstandene Situation für Preistreiberereien nutzen. So etwas ist der sozialistischen Gesellschaft fremd, weil es unser Staat ist, weil hier das Wohl des Menschen oberstes Gebot ist. Gespräche dieser Art machen die Vorzüge und Werte des Sozialismus deutlich und vertiefen die Liebe und das Vertrauen zur DDR.

Im Kultur- und Bildungsplan für 1979 ist auch eine Veranstaltung vorgesehen, in der Rechen-

schaft über die Entwicklung unseres Kollektivs seit seiner Bildung vor zehn Jahren gegeben wird. In der Parteigruppe gab es schon einen ersten Meinungsaustausch über den Ablauf dieser Veranstaltung. Sie soll vor allem deutlich machen, wie sich in den vergangenen zehn Jahren die Mitglieder der Brigade politisch und fachlich entwickelten, wie sie zu sozialistischen Persönlichkeiten wurden.

## Die Aktivität der Genossen fördern

Unser Kultur- und Bildungsplan enthält natürlich noch eine Vielzahl anderer Vorhaben, so zum Beispiel Kunst- und Literaturdiskussionen, ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche, Theaterbesuche, sportlich-touristische Veranstaltungen, die weitere Vertiefung der Patenschaftsbeziehungen zum Ensemble der Werkzeugmacher und viele andere. In unserer Parteigruppe gab es im Zusammenhang dazu einen einheitlichen Standpunkt:

Im 30. Jahr des Bestehens der DDR soll das geistig-kulturelle Leben in der Brigade die ganze Vielfalt und den Reichtum unseres Lebens widerspiegeln. Und genauso soll es Ausdruck dafür sein, wie in der DDR die Werktätigen in allen Bereichen der Gesellschaft, so auch in Kunst und Kultur, mitsprechen und selbst schöpferisch tätig sind.

In der Parteigruppe wird regelmäßig eingeschätzt, wie der Kultur- und Bildungsplan erfüllt wird und welchen Anteil die Genossen dabei leisten. Das trägt dazu bei, daß die Genossen auch bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens aktiv tätig sind und auch hier ihrer Vorbildrolle gerecht werden.

Sigrid Lachendro  
Mitglied der Parteileitung im  
VEB Werkzeugkombinat Schmalkalden,  
Sekretär der FDJ-Gruppe der Jugendbrigade „Artur Becker“

## Leserbriefe

tiv erarbeitet. Das gleiche gilt auch für die Klärung unterschiedlicher Meinungen. Am Schluß unseres Zirkelfachmittags schätzen wir den Ablauf ein, ob auch das gestellte Ziel erreicht wurde.

Meine propagandistische Tätigkeit werte ich danach, welche Resonanz sie im Leben, in der Arbeit der Genossen findet. Deswegen müssen die theoretischen Probleme mit den praktischen Aufgaben, die das Kollektiv zu lösen hat, eng verbunden werden.

Horst Althaus  
Zirkelleiter im VEB  
Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“

## Junge Generation pflegt Traditionen

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik nimmt die Pflege der revolutionären Traditionen einen wichtigen Platz ein. Dabei leistet unsere Mahn- und Gedenkstätte Mittelbau-Dora einen speziellen Beitrag. Uns geht es darum, die klassenmäßige Erziehung unserer jungen Generation noch lebendiger und wirksamer zu unterstützen. Das ist gerade jetzt, da unser Klassengegner die Verjährung der Naziverbrechen anstrebt, ein wichtiges

Anliegen. Etwa 50000 bis 55 000 Bürger unserer Republik, Bürger aus unseren befreundeten sozialistischen Nachbarländern, aber auch Touristen aus den kapitalistischen Staaten suchen alljährlich diese Stätte des heldenmütigen antifaschistischen Widerstandskampfes auf.

Ihre Gestaltung war Jugendobjekt. Unser sozialistischer Jugendverband bewies dabei, wie verantwortungsbewußt die junge Generation, geleitet von erfahrenen Genossen,